

DER RHEIN.



THERE'S KOLLER.

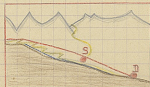
DER RHEIN.

1.) Das Bündnerland

Es ist der grösste Kanton der Schweiz mit einer Fläche von 4114 km².

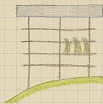
Kt. Zürich	Kt. Graubünden
Fläche: 1429 km ²	4114 km ²
Einw.: 680	
auf 1 km ²	

Die Quelle des Rheines liegt am Piz Badus (2931m) im Thomasee. Der junge Rhein heisst Norderrhein. Er fliesst mit viel Gefälle abwärts durch das Tavetsch.

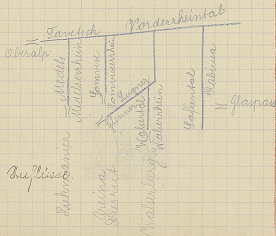


Längsschnitt durch das Favetsch.

1) Oberalpgrass mit F.O.B. 2) Kreuzlipass



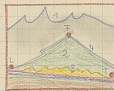
An hohen Gestellen, den Kornhaken, lassen die Bauern im Favetsch das Getreide ausreifen.



Zuflüsse, Seitentäler und Pässe im Bündner Oberland.



Der Gemeindefachofen in Vin im Lugnez.



Das Bersturzgebiet von Flims.

- 1) Segnespass
- 2) Schuttkegel
- 3) Schlächt mit Rh. B.
- 4) Talstrasse



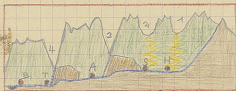
Eigenartige Vermittlungsformen im Schutt der Rheinschlucht bei Flims.

1) Felsblock

2) Schutt.

Die Bewohner des Bündner Oberlandes reden romanisch. Hinten in den Tälern sind aber oft Dörfer mit deutschen Namen. Die Vorfahren der Einwohner sind um 1250 aus dem Oberwallis eingewandert.

Schloss in pass e.
ferm il bratsch
ed il cour in
flamma! A
defender sonch
terratch nossa
patria clama!



Lomleschg
Miomala
Schams
Stappna
Rheinwald

- 1) San Bernardino 3) Avers mit Averserrhein
2) Splügenpass 4) Schynschlucht mit Allula

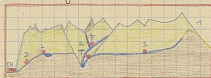
Der Hinterrhein entspringt am Rheinwaldhorn in der Adula Gruppe und fließt durch drei Täler und zwei Schluchten.

Die Talsohle im Lomleschg war einst mit Kies und Schutt bedeckt. Die Nolla, ein Bach, der vom Piz Beverin zu Tale fließt, bringt viel schwarzgrauen Schlamm; es ist verwitterter Bündner schiefer. Das Wasser dieser Nolla wird in die Talebene geleitet, wo sich der Schlamm absetzt und vorzügliche Ackererde bildet.



Im Lomleschg stehen etwa ein

Letzend Burgen und Ruinen.



Lenzerheide und Oberhalbstein

1) Julierpass

2) Albulatal

Der Julierpass wird im Winter mit vieler Mühe für den Autoverkehr offen gehalten.

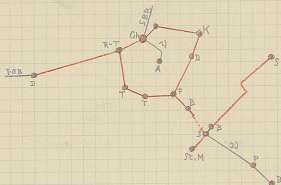


Der Landnasserviadukt der Rhätischen Bahn bei Filisur.



Oberhalb Berglin überwindet die

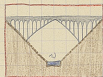
Rhätische Bahn die Höhe zum Engadin in vielen Klüften.



Das Verkehrsnetz der Rh-B

1) Chur-Arosa Bahn

2) Berninabahn.

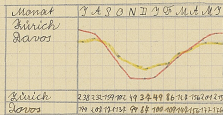


Der Viadukt der Rhät. Chur-Arosa-Bahn bei Langnau im Schanfigg.

1) die Plessur

Der Kurort Arosa liegt auf Pizgütsche an einer windgeschützten Lichthalde.

Die Bündner Kurorte liegen im Winter meistens über der Waldendecke.



Davos hat in den Wintermonaten bedeutend mehr Sonnenschein als Zürich. Das Klima eignet sich darum vorzüglich zur Heilung der Lungentuberkulose. Das Sanatorium des Kantons Zürich steht in Claradell südlich von Davos.

Alle Bündner Kurorte haben ihre Saison im Winter.



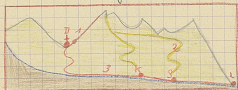
Curling

Schnelllauf

Kunstlauf



Hockey



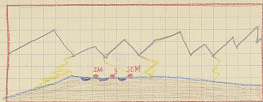
Hängsschnitt durch das Prättigau mit der Parsenn-Albfahrt

1) Parsennbahn

3) Rhätische Bahn

2) Albfahrt

4) Landquart



Bergell, Oberengadin und Unterengadin

- 1.) Septimerpass
- 2.) Molojapass
- 3.) Julierpass
- 4.) Albulaepass
- 5.) Flüelapass.

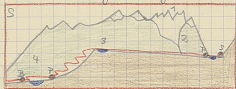
Das Engadin hat ^{eine} Länge von etwa 90 km. Der Inn gehört zum Stromgebiet der Donau.



Das Bergell ist tief eingeschnitten, darum erscheinen die Berge hoch. Im Talgrund gedeihen Reben. Das Wasser fließt dem Po zu.



Die Talsohle des Oberengadins liegt auf einer Höhe von etwa 1850 m. Von den Kurorten St. Moritz, Silvaplana, Pontresina und Samaden aus sind die Gipfel der Berninagruppe (Piz Bernina 4855 m.) leicht zu ersteigen.



Puschlar, Berninapass und Engadin.

- 1.) Berninagruppe
- 2.) Morteratschgletscher
- 3.) Bernina-Passhöhe
- 4.) Puschlar

Die Berninabahn führt von Pontresina aus mit geringer Steigung zur Passhöhe und dann in vielen Kehren hinunter ins tiefliegende, südlich warme

Puschlar.



Ein Engadinerhaus.

Die Mauern sind sehr dick und mit eingetroffenen Verzierungen (Sgraffito) versehen.

- 1) Eingangstor zum Puler.
- 2) Stalltüre
- 3) Backofen.

Vom Untere Engadin aus führt der Alpenpass ostwärts ins Münsterthal. In ihm liegt der schweizerische Nationalpark.

2) Die Rheindurchstiche und der Bodensee

Der Rhein bringt grosse Mengen

Geschiebe aus dem Bündnerland. Von Buchs weg ist sein Gefälle aber so gering, dass er es kaum mehr befördern kann. Darum ist die Gefahr gross, dass er sein Bett mit Schlutt ausgefüllt, bei Hochwasser die Lämme bricht und die weite Talebene überschwemmt.

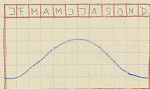


Die Durchstiche bei Tiefoldau und Fussach geben dem Rhein wieder soviel Gefälle, dass er das Geschiebe in den Bodensee bringen mag.



Der Wasserstand des Rheins oberhalb des

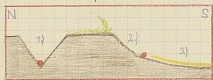
(Rhein) Bodensees ist im Winter niedrig und im Sommer hoch. Er wechselt aber beständig.



Der Wasserstand des Rheines unterhalb des Bodensees ist ausgeglichen, und das Wasser ist klar.

Der Bodensee ist also ein Schlammwäscher und ein Reservoir.

3) Schaffhausen.



Querschnitt durch den St. Schaffhausen.

- 1) Die Hochflächen des Randes sind trocken und spärlich bewaldet.
- 2) Am Südrand wachsen Reben (Kallau!).
- 3) Die Ebene des Klettgaus ist fruchtbar.



Die Höhlen bei Tharngen und nördlich von Schaffhausen, Kesslerloch und Schnweizers bild waren einst von Höhlenmenschen bewohnt.



In Tharngen wird die Knorr-Luppe (fabriert) fabriziert.

+ GF +

In Schaffhausen steht die Eisengießerei Fischer und die Maschinenfabrik Rauschenbach.



Die Kammgarnspinnerei stellt Koll-

garn her.



In der Altstadt sind alle Häuser mit Erkeren verziert. Das Wahrzeichen der Stadt ist der Munot, ein gewaltiger Schturm der Ringmauer.



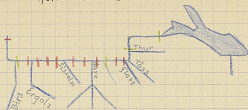
Eine Waggonfabrik und eine Aluminiumfabrik stehen in Neuhausen am Rheinfall.



Der Rheinfall, schematisch dargestellt.

- 1) ehemaliges Rheinbett, mit Schutt aufgefüllt.
- 2) Kalkstein
- 3) Fallhöhe 25 m.

4) Der Rhein bis Basel.

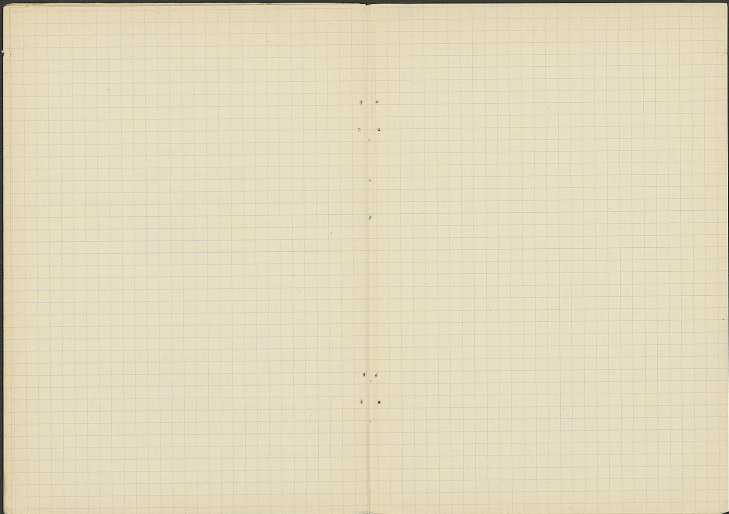


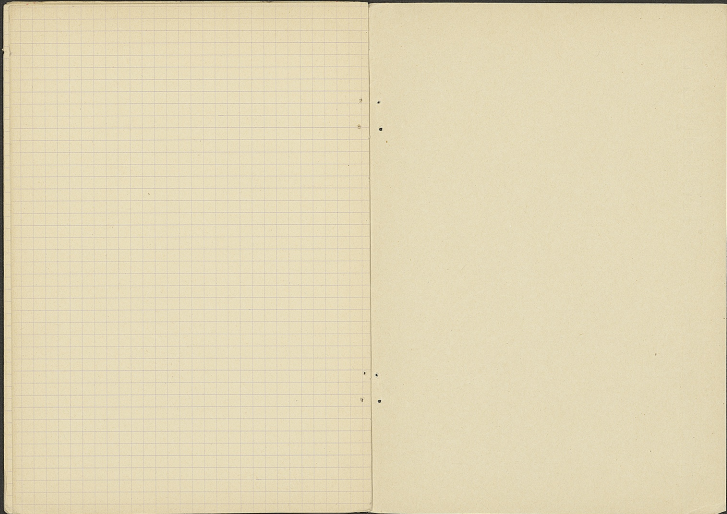
die bestehenden Kraftwerke
die projektierten Kraftwerke
Der Rhein fließt fast überall in einem N-tal; darum war es möglich, neun Kraftwerke einzubauen.



Längsschnitt durch den Rhein nach dem Einbau der Kraftwerke.

In der Gegend von Rheinfelden und Mültenz befindet sich Steinsalz im Boden. Hinuntergepumptes Wasser löst dieses auf;





NLS 123 040